

Merseburger Tageblatt

Druckpreis bei Cass durch die Kreisverwalt. Nr. 120, monatl. 80 Pf. Durch die Post bezogen best. und fr. w. monatl. 1.00; halbjährl. 5.00. Einzelnummern 10 Pf. — Größere Bestellungen 50 Pf. — Für ununterbrochenen Zustellung wird keine Gewähr geboten. — Beilagspreis Merseburg. — Gestalt 300, sechsstündliche Scherz. 4

Kreisblatt

Verlagspreis für die Kreisverwalt. 100 Pf. für kleine Anzeigen, 20 Pf. für große. Die Zeitung für die laufende Woche ist 10 Pf. — Einzelnummern 10 Pf. — Für ununterbrochenen Zustellung wird keine Gewähr geboten. — Beilagspreis 40 Pf. — Größere Bestellungen 50 Pf.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Samstagsblatt

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 30.

Dienstag, den 6. Februar 1917.

157. Jahrgang.

Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab.

Amtliche Anzeigen.

Seite 6 betr.:

1. Belmattose Militärrauberei.
2. Impulsober.
3. Festsetzung der Wochensettmenge.

Wilson's Tanz nach Englands Pfeife.

Was kommen mußte mit logischer Konsequenz, ist eingetreten. Wilson hat dem Grafen Bernstorff die Pässe angeordnet und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen; und auch Herr Gerard, der Vertreter der „noch nie so freundschaftlichen Beziehungen“ zwischen Berlin und Washington, packt auf neue seine Koffer, um — diesmal hauptsächlich auf immer — der deutschen Reichshauptstadt den zu erfreulichen Anblick seines Nüssens zu bieten. Wahrscheinlich, es war kein Wüsterienspiel, unsere hohen und höchsten Reichsbeamten vor Herrn Gerard und seinem, mehr als verdächtigen, Nachfolger im Hotel Adlon Kotau machen und von ihm wohlwollend begünstigt zu sehen. Es konnte auch nur als peinlich empfunden werden, wenn anlässlich der Erklärung unseres erweiterten U-Bootskrieges unsere halbamtlichen Blätter mit allerhand Liebenswürdigkeiten nach Herrn Wilsons Wohlwollen flüchten. Wie der englische Kommissar auf dem amerikanischen Präsidentenstuhl auf unsere endliche erfolgte, seit lange von deutschen Völkern ersehnte Kundgebung reagieren würde, war jedem Schenkenden klar, nur augenblicklich gewissen Leuten nicht, deren Sinn für Volkspsychologie augenblicklich völlig verflümmert ist. Andernfalls hätten sie sich zweierlei sagen müssen: Einmal, ein Konflikt mit der großen Republik jenseits des Atlantik hat für den Mann aus dem Volke immerhin ein gefährlicheres Aussehen als in Wirklichkeit reale Bedeutung. Das andere Mal scheint es durchaus einleuchtend, daß ein selbstbewußter Stimmwähler an Möglichkeiten differenzieren und Amerika weniger den Anführer der Schwächlinge in die Ausübung unserer neuesten Seerichtmaßnahmen als Akt der Verweigerung ermede, als — nach allem Vorfallenen — die devote Lebenswürdigkeit, mit der von unseren Offizieren bei dieser Gelegenheit der amerikanische Präsident unvorhanden wurde. Die deutsche große Öffentlichkeit wäre durch ein kraftvolles publizistisches Auftreten im Hinblick auf Amerika vor einem gewissen Erschrecken bewahrt geblieben, das heute unausbleiblich sein dürfte.

Freilich, auf die Dauer wird Deutschland seine Nerven diesem Vorfall gegenüber nicht minder gut zu bewahren wissen, wie angesichts der ununterbrochenen Kette von hinterhältigen Überfällen, die uns die vergangenen 30 Kriegsmomente gebracht haben und die wir trotz ihrer A. Recht beträchtlichen militärischen Bedeutung dank unserer unvergleichlichen militärischen Überlegenheit siegreich abwehren konnten. Dies gilt auch gegenüber dieser neuen, von unserem Sündenbündnis nach seiner vom Reichstag in seiner letzten Rede angeführten Auslassung zweifellos bereits in Betracht gezogenen Verdrohung von Seiten Amerikas. Es giebt unserer obersten Reichs- und Seeresultierung denn doch schweres Unrecht tun, wenn man der Meinung Ausdruck geben wollte, sie habe bei ihrem Entschluß bezüglich des U-Bootskrieges dieser Eventualität nicht Rechnung getragen. Wir dürfen fest vertrauen, daß auch dieses Risiko, von dessen Willen die gefährlichste und schärfste Waffe unserer Seerichtung bisher nur sehr begrenzte Verwendung fand, sorgfältig erwogen worden, und die Chancen der rücksichtslosen Überwindung Englands,

Frankreichs und Italiens nach dem englischen, und gegenüber angewendeten Muster als jenem Risiko wesentlich überlegen anerkannt worden sind.

Man wird zunächst allenfalls der Feststellung begnügen, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht gleichbedeutend mit der Kriegserklärung ist. Das ist zweifellos zutreffend. Man muß jene Mahnung Wilsons auch zunächst als einen ersten starken Wink ansehen, quasi als einen Warnungsschrei, der Deutschland von der allzu forschen Verdrängung Englands, des so kostbaren Schuldners Eufel Sans, zurückhalten soll. Nun, wir sind der unmaßgeblichen Meinung, daß die Zeit des Bluffens gegen Deutschland vorbei sein sollte. Ein Zurückweichen des Vierbündnis vor Wilsons Eitrummeln dürfte gänzlich ausgeschlossen sein. Und wenn Washington alsdann — etwa zur Ehre für verrentetes amerikanisches Leben und Eigentum — die deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen als zweites Trümmelstück konfiszieren, so ist auch das zweifellos von uns in Rechnung gezogen worden. Dann mag Herr Wilson sich mit dem Kongreß und dem amerikanischen Volke darüber auseinander setzen, ob er auch den letzten Schritt, die Kriegserklärung an Deutschland, wagen will.

In Wirklichkeit fällt sich auf diese Weise für uns die Situation zu erfreulicher Einfachheit. Durch die offene Parteinahme Wilsons für den Vierbündnis fallen die letzten Schwierigkeiten und Rücksichten. Die letzte „neutrale“ Stille ist von den Vereinigten Staaten abgeworfen, und wir wären Narren und des Unterwanges als Nation wert, wenn wir nach dieser ungeheuren Herausforderung der amerikanischen Fregate noch irgendeine Schonung zubilligen wollten, die wir jeder aufrichtig neutralen Macht jederzeit bereitwillig haben angedeihen lassen, soweit es unser vitales Interesse irgend erlaubt. Mit der erklärten Feindseligkeit der Vereinigten Staaten fällt, des sind wir sicher, unserer U-Bootsführern wie unserer Kriegsschiffe überhaupt ein Stein vom Herzen. Sie haben erst jetzt wahrhaft freie Bahn und jedem zu Schaden gekommenen Yankee, dessen Vamento zu unserem Ehr bringt, können wir zurufen: Tu l'as voulu George Danb!

Im übrigen haben wir bereits darauf hingewiesen, daß nur durch unseren verstärkten U-Bootskrieg die bedeutende Unterstützung Amerikas für den Vierbündnis durch Vierung von Lebensmitteln und Kriegsmaterial unwirksam oder doch erheblich weniger wirksam gemacht werden kann. Je vollkommener Amerika sich des Anscheins der Neutralität entkleidet, je freier werden wir selbst in der rücksichtslosen Wahrnehmung unserer Interessen. Herrn Wilsons Gempel hat ein Loch, das selbst an Englands Irthümer erinnert. Die silbernen Äugeln Amerikas machen keinen Engländer satt und heizen keinen französischen oder italienischen Den, und auch bewaffnete Menschen und Schiffe garantieren, selbst bei gewaltigster Überzahl, keinen Sieg. Der bleibt dem Volke, das für sein Leben und seine Freiheit kämpft und über den Geist und die geniale Führung, über das Vernunftvolle des heiligen Rechts und das fromme und unerschütterliche Vertrauen in seine gerechte und gute Sache verfügt. Und wenn St. Mammon und seine Hohenprieister aus allen Weltteilen alle Feufel aus der Hölle mobil machen, sie werden uns nicht übermägen.

Amerika und die Neutralen.

Am Sonntag früh lagen verschiedene Nachrichten aus Newyork und Washington vor, die in Verbindung mit der in unserer letzten Nummer veröffentlichten Anterdamer Devisen erkennen ließen, daß Wilson einen entscheidenden Schritt plane und nur mit Mühe von dessen sofortiger Ausführung abzuhalten gewesen

ist. Daß alle diese Andeutungen aus Reuterscher Quelle stammen, konnte uns deswillen begründete Zweifel an der Wahrheit nicht ermeden, als sich letzter alle Reutersmeldungen über Wilsons Absichten voll befähigten, während die Funkprüche des Westfischen Büro sich fast ausnahmslos als Täuschungen herausgestellt haben.

Demgemäß traf denn auch um Mittag die folgende Drahtnachricht ein:

Berlin, 4. Februar. Reuter meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Der Präsident Wilson habe im Kongreß davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff seien die Pässe zugestellt worden. Der amerikanische Botschafter Mister Gerard sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bekräftigung dieser Meldungen liegt hier an amtlicher Stelle noch nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt.

Diese Mitteilung wird ergänzt und bestätigt durch folgende Meldung:

Washington, 4. Februar. (Reuter.) Wilson erinnernte in seiner Botschaft an den Kongreß an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April nach der Vorberedung der „Suffex“, an Deutschlands Antwort hierauf vom 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden. Wilson sagte, Deutschland habe diese Note nicht beantwortet. Daraus zitierte Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagte: Angesichts dieser Erklärung, die plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgend welcher Art vorläufig die feierlichen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai gegeben wurden, zurückzieht, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl, die sich mit der Würde und der Ehre der Vereinigten Staaten vereinbaren ließe, als den Weg einzuschlagen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall ankündigte, daß Deutschland seine U-Boot-Methoden nicht aufgeben wollte.

Ich beauftragte deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abberufen werde und daß Bernstorff die Pässe ausgereicht werden. Trotz dieses unerwarteten Vorgehens der deutschen Regierung und vieler publizistischer tief behauerlichen Widerstands über unsere Regierung geübten Versicherungen, in einem Augenblicke der kritischsten Spannung in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen, weigere ich mich zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu tun beabsichtigen (!), wozu sie sich, wie sie uns bekanntgegeben haben, berechtigt halten. Ich frage es nicht über mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker (!) oder auf ihre feierliche Verpflichtung keine Rücksicht nehmen und in mutwilliger Durchführung eines unbarmerzigen Flottenprogramms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichtet werden. Nur wirkliche offensichtliche Taten von ihrer Seite können mich das glauben lassen. Wenn mein eingewurzeltes Vertrauen in ihre Worterhaltung und ihre Kluge Umficht sich unglückseligweise als begründet herausstellen sollte, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achloser Verletzung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongreß in die Ermächtigung auszusuchen, die Mittel anzuwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer feierlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun. Ich nehme es als angenehme

an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden.

Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes (1) und wünschen natürlich, den Frieden mit der Regierung zu erhalten, die kein Eroberer ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt ist, außer wenn es soweit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beschäftigen nichts anderes als eine vernünftige Verteidigung der ungeschützten Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten (1). Wir suchen nur den uralten Grundriss unseres Volkes treu zu bleiben, unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbefangenes Leben zu sichern. Das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge Gott es fügen, daß wir nicht durch Alte vorfälliger Ungerechtigkeit von Seiten der Regierung Deutschlands (1) dazu herausgefordert werden, sie zu verteidigen.

Es ist nicht gut möglich, frecher und dreister die Dinge auf den Kopf zu stellen, als es hier geschieht. Doch das sind wir in von Herrn Wilson von je gewohnt und er hat in dieser Offenbarung höchstens eine höhere Stufe der Vollendung erreicht. Ganz verfehlt aber erscheint es, wenn einzelne Zeitungen schreiben: Wilson läßt die Mäste fallen. Die Mäste der wahren Neutralität aber gar des Wohlwollens für Deutschland hat Wilson nie getrunken, also kann er sie auch nicht fallen lassen. Ein besonders dreistes Stück aber ist es, wenn Englands amerikanischer Generalagent behauptet, Deutschland habe feindliche Versprechungen an Deutschland hat nur von denjenigen ausbrechenden und deutschen Vorhaben Gebrauch gemacht, von denen es die dauernde Erfüllung seiner Forderungen abhängig machte. 2 Jahre Zeit hatte Wilson, um England zur Aufgabe seiner Forderungen und Gewaltmaßnahmen anzuhalten. Er hat nie einen ernstlichen Versuch hierzu gemacht. Heute über Deutschlands Verletzung der Menschheitsrechte zu zeteren, ist in Herrn Wilson's Munde die blühende Schandheit.

Am übrigen soll die Aufnahme der Postkarte im Kongreß eine begeisterte gewesen sein. Unmittelbar danach wurden die öffentlichen Gebäude besetzt!

Alle Kommentare, was Wilson zunächst tun wird, erübrigen sich, da er selbst in seiner Postkarte seine Wünsche vollkommen klar bingestellt hat.

Wenn deutsche und besonmere westliche Mächte einen Krieg mit Deutschland als das größte Unrecht bezeichnen, so dürfen wir daran feindliche Hoffnungen knüpfen. Die Deutschen sind dieser nicht nur in der Hinsicht, sondern sie sind auch ohne Organisation und Energie und wir haben von ihnen keinerlei Unterstützung zu erwarten. Das Deutschland in den Vereinigten Staaten ist uns ein verlorenes Posten.

Auch die pazifistische Bewegung, soweit sie, wie Bryan, wirklich christliche und überaus friedensfreundliche Umfakt, muß erst beweisen, daß sie gegen die Inkompetenz Wilson's, Morgans und ihrer Spionenscheln aufkommen vermag. Einweisen verliert nur, daß Bryan eine Verleumdung zu Gunsten der Verwahrung des Friedens einbringen habe.

Neuportor Hafensperre. Basel, 3. Februar. Aus Newyork wird dem 'Ech. Tel.' gemeldet, daß das amerikanische Torpedoboot, das bei Santho Hoof nach Dienstleistungen, den Befehl erhalten habe, jedes neutrale, oder einer kriegführenden Macht gehörige Schiff am Einfahren aus dem Hafen von Newyork zu verhindern.

Ankündigen ist diese Maßregel getroffen, um das Entweichen deutscher Schiffe zu verhindern. Es heißt sogar, daß in Boston die Krouprinzessin Cecilie bereits beflaggt worden sei, ebenso 4 deutsche Schiffe im Hafen von Panama. Eine Sonderlungsweise, die als ein rober Völkerrechtsbruch nach englischem Maßstab angesehen werden muß.

Postfalter Gerard verläßt Berlin. Washington, 3. Februar. (Neuter.) Der amerikanische Postfalter Gerard in Berlin, Gerard, hat Auftrag erhalten, die Postfalter zu schließen. Alle amerikanischen Konsulate und Attachés sollen Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

Von einer Seite wird berichtet, daß Gerard zunächst nur nach Kopenhagen geht, um jederzeit zu neuen Verhandlungen mit Berlin bereit zu sein. Andererseits meldet man dagegen, daß er über die Schweiz nach Spanien und von dort nach Amerika zu reisen gedenkt. Die letztere Version ist wohl die wahrscheinlichere.

Washington, 3. Februar. (Neuter.) Am Kongreß wurde ein Antrag zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar eingebracht, um Arme und Flotte in Vorbereitung zu bringen und jedem Nutritzen von Clementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können.

Marineerklärungen Daniel's hat den Marinewerften und Schiffbauern empfohlen, entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Die gelegende Kommission des Senats wird beauftragt werden, Maßnahmen zu erörtern, um die Vereinigten Staaten vor Verhältnissen zu schützen, die aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland entstehen könnten.

Das kann uns weiter nicht berühren. Mit 2 Milliarden Mark wird Amerika noch kein militärisch beachtenswerter Gegner.

Der amerikanische Postfalter in Wien beim Grafen Czernin. Wien, 4. Februar. Der Minister des Aeußeren Graf Czernin hatte heute eine einstündige Besprechung mit dem Postfalter der Vereinigten Staaten Wenzel.

„An der Lage ist praktisch wenig geändert.“ Die amtliche „Bayer. Staatszig.“ schreibt: In seiner Rede vom 11. Januar hat der Reichskanzler bereits durchblicken lassen, daß der Entschluß, nunmehr zum unbestimmten Hinterseegebiet überzugehen, gefaßt worden ist unter Berücksichtigung unserer militärischen und maritimen Gesamtlage. Wir können heute hinzufügen, daß auch die Möglichkeit eines Eingreifens Amerikas in den Krieg nicht unbedenklich vorzuziehen ist. Daran ergibt sich, daß feinerlei Verwicklungen heute amöglichst der Aufschlichtung der Vereinigten Staaten hinsichtlich zu werden. Sie vermag an der Lage praktisch wenig zu ändern. Der feste Wille, unserem Volke herauszukommen aus der Not und Gefahr, die unser Land ihm auferlegt, dem der Reichskanzler in erster Stunde Ausdruck gab, kann durch die unfeindliche Haltung Amerikas nicht beeinträchtigt werden. Im Gegenteil, je klarer es sich zeigt, wo Deutschlands heimliche Feinde sitzen, desto besser für uns und unsere Waffen.

Die amtliche Ankündigung in Berlin. Wohl vielleicht in kürzester Form durch einige Aeußerungen niedergelegt, die Staatsminister Zimmermann einmündig amerikanische Vertreter gegenüber machte, als er von ihnen ausgesagt wurde. Er erklärte ihnen: Weshalb sind wir nicht im Besitz amtlicher amerikanischer Erklärungen? Aber Sie legen uns nur Vermutungen vor. Die Soldaten Wilson's hat uns nicht verlassen. Amerika hat uns in unserem Kampf um die Freiheit der Meere nicht unterstüzt (1). Der Bruch mit Amerika ist nicht unsere Schuld. Wir haben keine bedingungslosen Zugeständnisse gemacht. Wir haben also unser Wort nicht gebrochen. In unserem Kampfe um unsere Existenz gibt es für uns kein Zurück mehr.

Das Zusammenstoß Wilson's mit England. Das von uns an Sand der mühsamen Tötungen stets behauptet wurde, ist lohnlos geworden, daß heute wohl jedermann einsehen, wie falsch Lord George Americas war und wie falsch er jede Gefahr von dieser Seite als Chimäre betrachten konnte.

Lord George über den neuen U-Bootkrieg. Lord George sprach am Sonnabend in Carnarvon zunächst über die Unzulänglichkeiten Englands. Zu Ende der Rede erwähnte er mehr Amerikaner und ihre feindliche Gesinnung als zu Anfang der Rede. Jetzt ist die Ueberfluth an Geschützen und Geschossen inselischen Kalibers vorhanden. Er verließ sich niemals an den Ueberfluth der Verbündeten anwesend, aber auch nicht daran, daß noch mehr mit der Strom durchzuwerden müßte, bevor man das Ziel erreicht habe. Aber die Uene auf dem Balkan ist ebenfalls, so wie die Verbündeten infolge wirtschaftlicher Umstände, die er nicht weiter erwähnen mochte, eine Gelegenheit nach der anderen zu bieten. Man könne aber nicht einem bestimmten Lande die Schuld zuschieben. Die Wiederkehrbedachte der Entente hätten Pflicht zu kennen. Am meisten verlor durch eine Rede machte sich Lord George dem U-Bootkrieg an. Er sagte, er werde in nächster Zeit die U-Bootkrieg in ein weiteres Stadium zur vollstündigen Barbarei. Das Anerbieten Deutschlands an Amerika, einmal wöchentlich einen Dampfer nach England zuzulassen, ist eine Unmöglichkeit. Die Gefahr ist groß, aber England hat keine Verbündeten hinter sich, wenn sie ernstlich und geschloffen herbeistehen, überwinden und wenn das ganze englische Volk die Regierung mit Geld, mit Arbeit und allen anderen Dingen unterstützen, dann könne England als Sieger aus dem Kampfe mit den Deutschen hervorgehen. Der Feind habe zu diesem Zweck zu versetzen, zu versetzen, zu versetzen, zu versetzen. Er müsse, daß die Verbündeten in reichem Maße von der Leistung des Feindes zu erwarten. 1917 werde man Frieden erhalten, wenn der Feind zu der Erkenntnis komme, daß er, wenn er den Krieg bis 1918 forsetze, in eine immer schlimmere Lage geraten würde. Lord George machte dann an die Spanier an England's und forderte sie auf, die ihnen den Erfahrungen des Lebens mittelkontrollens genau zu studieren. Man habe zunächst von Spaniern abzuweichen, weil sie eine vernünftige Politik verfolgen könnten, in der man viele Vorteile hätte. Aber überhaupt alle herbeistehen, daß durch die Erkenntnis von Spaniern mit ihren Erfahrungen erreicht müßte werden, daß man keine ernstlich das Maß des Unbols und ohne Überdramatisieren bekannt werden. Die Einschränkung des Eisenhandelsverkehrs habe zur Folge gehabt, daß jetzt in Frankreich wohl 100 Lokomotiven mit englischen Röhren und Schaltern im Dienst der Armeeeinsatz werden könnten.

Verhinderung neutraler Schiffe in England. Rotterdam, 3. Februar. Nach fünf einflussreichen Nachrichten sollen die Engländer sämtliche neutralen Schiffe, welche in englischen Häfen liegen oder sich in englischen Gewässern befinden, zurüch.

Verhinderung amerikanischer Handelschiffe durch Kriegsschiffe. Englische Meldungen aus Newyork behaupten, die amerikanische Admiralität habe sich vor, unter Umständen die amerikanischen Schiffe durch Kriegsschiffe besetzen zu lassen. — Am Panamakanal werden Vorkehrungen getroffen, um eine Verhinderung des Kanals durch Dynamitanschläge zu verhindern.

Die englischen Schiffe. Infolge einer Anstößerer Maßnahme noch wie vor aus englischen Häfen unperändert auslaufen. Die Amerikaner sollen jährlich 600 Schiffe bei der White Star-Linie belegen.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

In Südamerika. Die deutsche U-Boote erste Expedition hervorgerufen haben. Praktisch ist bereits festgestellt und sich den Annehmern der Vereinigten Staaten entzünden sollen. Abwarten!

Die Salomonen. Inwieweit es sich um die Salomonen handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Salomonen sind ein Inselgebiet im Pazifik, das von den Vereinigten Staaten beansprucht wird. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten als ein Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten betrachtet worden.

hofft in Norwegen, aus Deutschland und Amerika Kohlen zu ziehen zu können.

Holland. Ist in wenig angenehmer Stimmung, doch ist im allgemeinen das Vertrauen zur Regierung groß. Aus Dordrecht wird gemeldet, daß die Silberkölle von der Eisenbahn von der Regierung, innerhalb eines Gebietes von 20 Seemeilen von der Küste zu fischen, keinen Gebrauch machen kann, weil die Verhinderungen das Risiko nicht auf sich nehmen wollen. Man ist benutzuhilf über das lange Ausbleiben des holländischen Dampfers „Antefor“, der am 1. Februar von den Downs abgereist und noch nicht in Dordrecht angekommen ist.

Verhinderungen holländische Dampfer sollen insofern nach englischen Häfen ausfahren sein.

Rotterdam, 3. Februar. Die amtliche Berliner Mitteilung über die Aenderung der Obergrenze des Sperrgebietes um England tief in holländischen Schiffahrtstrecken große Verletzung hervor, weil dadurch zwischen dem Sperrgebiet und dem englischen Hinterland ein gefährlicher Streifen freibleibe. Die Regierung beauftragte die Zollbehörden, in allen Häfen sofort auf die Befolgung aller Neutralitätsvorschriften zu achten. Kein Schiff darf einen Hafen ohne Auslaßpapiere verlassen, kein bewaffnetes Schiff darf ohne Sondererlaubnis auslaufen. Die Regierung hat mit der neuen Lage größtenteils vertrauensvoll umgegangen. Man hofft, Einfuhr und Ausfuhr über Rotterdam hervorstellen zu können. Die „N. N. Radr.“ betonen offen das deutsche Notwendigkeit und rechnen mit einem vollen Erfolg des deutschen U-Bootkrieges.

Vom Kriege

Der Seekrieg

Londos stellt die Schiffversicherungen ein. Wie die „Tab. Tr.“ aus Christiania meldet, stellte die Schiffahrtversicherungsgeellschaft in Londin am 1. Februar alle Schiffversicherungen ein. Bei den übrigen Versicherungsgeellschaften war, wie die „Times“ mitteilen, am 2. Februar ein ganz bedeutendes Steigen der Versicherungsspreisen festzustellen, besonders für die Ladungen der neutralen Schiffe. Die Prämie stieg von 2 auf 10 Pfund, für Passagierschiffe von 1½ auf 5 Pfund.

Berlin. Rotterdam, 3. Februar. Die französischen Seegesellschaft „Bernadotte“ (128 Tsd. Tonne) „Jeanne d'Arc“ (126 Tsd. Tonne) „Gouronne“ (169 Tsd. Tonne) und „D'Yville“ (159 Tsd. Tonne) wurden verrentet.

Bern, 3. Februar. Republican de Lyon meldet aus Copenagoge, dort seien am 2. Februar drei dänische Dampfer „Dain“ abgegangen.

Londen, 4. Februar. (Neutermeldung.) Der amerikanische Dampfer „Pontiac“ (3143 Tsd. Tonne) ist verrentet worden.

Rotterdam, 4. Februar. In Schiffahrtstrecken verrentet, daß seit Beginn des verhängten U-Bootkrieges schon über dreißig Schiffe verrentet worden sind.

Schwer beschädigte englische Dampfer. Aus England nach Rotterdam zurückgekehrte Dampfer berichten von dem Einlaufen achtzigster beschädigter englischer Dampfer in englischen Häfen an den letzten Tagen des Januar. An der Wundung des Dampfers wurden mehrere Verletzte mit teilweise weggeschossenen Schornsteinen beobachtet.

Aus dem Westen

Küstentämpfe am 1. und 2. Februar. Berlin, 3. Februar. Trotz der im Westen im allgemeinen unangünstigen Witterung war die Tätigkeit der deutschen U-Boote am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.

Berlin, 4. Februar. Am 2. Februar abends haben mehrerer amerikanischer Dampfer in Gernan und in der U-Boote angestrichen mit Dampfer verrentet. Die Dampfer sind vollständig zerstört.

Der amtliche Seereport. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1917. Seegruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei unheiliger Frostmeter war der Küstentamp am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.

Berlin, 4. Februar. Am 2. Februar abends haben mehrerer amerikanischer Dampfer in Gernan und in der U-Boote angestrichen mit Dampfer verrentet. Die Dampfer sind vollständig zerstört.

Der amtliche Seereport. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1917. Seegruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei unheiliger Frostmeter war der Küstentamp am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.

Berlin, 4. Februar. Am 2. Februar abends haben mehrerer amerikanischer Dampfer in Gernan und in der U-Boote angestrichen mit Dampfer verrentet. Die Dampfer sind vollständig zerstört.

Der amtliche Seereport. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1917. Seegruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei unheiliger Frostmeter war der Küstentamp am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.

Berlin, 4. Februar. Am 2. Februar abends haben mehrerer amerikanischer Dampfer in Gernan und in der U-Boote angestrichen mit Dampfer verrentet. Die Dampfer sind vollständig zerstört.

Der amtliche Seereport. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1917. Seegruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei unheiliger Frostmeter war der Küstentamp am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.

Berlin, 4. Februar. Am 2. Februar abends haben mehrerer amerikanischer Dampfer in Gernan und in der U-Boote angestrichen mit Dampfer verrentet. Die Dampfer sind vollständig zerstört.

Der amtliche Seereport. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1917. Seegruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei unheiliger Frostmeter war der Küstentamp am 1. und 2. Februar reger und erfolgreich. Die U-Boote blühten im Küstentamp am 1. 7 Dampfer zu versetzen, am 2. im Küstentamp 5 und eine Dampfer mit U-Boote verrentet. Dampfer Waldam brachte in der Abend von Gernan einen Dampfer nach dem West. Am 2. Januar, er hat damit seinen U-Boote erlobt. In der Nacht vom 31. zum 1. 2. belagerten vier U-Boote und drei Dampfer mit 1075 Kilogramm Bomben. Mehrere gute Dampfer wurden beobachtet. Am 2. londen Dampfergriffe laut auf feindliche U-Boote bei Gernan, den englischen Hauptplatz verrentet und auf Dampfer nach südlich verrentet. Ein feindliches U-Boote nach Gernan, das am 1. sich über unfer Front in Gernan zeigte, wurde auseinandergerissen und nach Berlin von 8 Tonne an über die Front zurückgefahren.



Am 31. Januar d. Js. verschied unser lang-
jähriges Vorstandsmitglied

der Kgl. Ökonomierat

Herr Wilh. Beyling, Bündorf.

Wir verlieren in ihm einen treuen Genossen,
welcher uns jederzeit zufolge seiner reichen Er-
fahrungen mit guten wohlgemeinten Ratschlägen
unterstützte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.

Molkereigenossenschaft Niederelbicau
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand.

M. Neubarth. G. Reinhardt.

Am 2. Februar verschied nach längerem
Leiden unser langjähriger

Steuererheber und Schöffe

Herr Hermann Krentzmann.

In ihm verlieren wir einen treuen Freund
und Berater in Gemeindeangelegenheiten. Wir
werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Gemeinde Mitzau.

Auf Grund des Artikels 98 der Reichsverfassung in Verbindung
mit den §§ 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungsstand
vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 verordne ich
im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Den Empfängern von Waagenladungen bei den Eisenbahnen wird
verboten, zur Entladung bestimmte Waagen über die Entladestrecke hinaus
führen zu lassen, nachdem sie eine Aufforderung der Bahnbehörde zur
Entladung erhalten haben.

2. Zur Verhinderung werden, soweit nicht nach den bestehenden Ge-
setzen eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre,
beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis
zu 1500 Mark bestraft.

3. In allen Fällen werden die Eisenbahndienststellen ermächtigt, Zwangs-
entladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten des Empfängers
eintreten zu lassen, soweit dieser nicht rechtzeitig die notwendigen Maß-
nahmen zur frühgemäßen Entladung trifft und die Entladung ununter-
brochen bis zum Ablauf der Verpflichtung der Eisenbahn bei der Zwangs-
entladung und Zwangszuführung, die behufs Vermeidung von Beschädi-
gungen und Verluft des Gütes erforderliche Sorgfalt zu beobachten.

4. Merseburg, den 1. Februar 1917.
Der bevollmächtigte kommandierende General des IV. Armeekorps:
F. v. Lyncker.
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Unser Kleinverkauf

ist vorübergehend
eingestellt.

Beunaer Kohlenwerke
Oberbeuna bei Merseburg.

Schon gelegens

Jagdrevier

zu pachten gesucht. Für Vermittlung entsprechende Vergütung.
Angeboten mit N. T. 250 an den „Unabhängigen“, Leipzig erbeten.

Bräutleute,

überzeugen Sie sich unbedingt
von der
**unübertroffenen
Leistungsfähigkeit**
der
**Müllfabrik
C. Hauptmann, Halle-S.**
Kl. Ulrichstraße 36a und b,
Riesenauswahl!
Grosse Vorräte noch zu
billigen Preisen!
Ca. 100 Musterzimmer.

Bekanntmachung.

Wir haben an Hand:
Delfarbinnen,
Kleinfische in Dosen,
Frischbrot in Dosen,
Käse,
Mischsuppenextract „Nona“
Dünnereib-Grünwürfel,
Bouillonwürfel „Wäffel“ u. „Pansa“,
Dr. Dettlers Wadputzer,
Suppenwürze,
Mischfleisch in Salzlauge gepöfelt,
Reis-Creme-Stärke,
verschiedene Gewürze als:
Pfeffer, Zimt, Piment, Nelken,
Macisölle Ingwer,
Süßliches Dünnereib,
„Ester“ vegetabilisches Nahrungsmittel,
Dessinat, schwedische Eisgerichte-
Aushilfszucker.
Bestellungen auf diese Waren
werden
am Dienstag, den 6. Febr. 1917,
nachmittags 6 Uhr,
von Gewerbetreibenden im Sitzungszimmer
der städtischen Sparkasse,
Burgstr. 1, entgegengenommen.
Merseburg, den 6. Februar 1917.
Der Vorstand.
Lebensmittelabteilung.
F. Biele.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 8. Februar
d. Js., nachm. 2 Uhr, soll auf
der Dreikörnerwiese des Ritter-
gutes Tragaritz das

Kopfholz von einer
Anzahl Weiden in 80 Par-
zellen zum Selbsthaden
meistbietend verkauft werden. Be-
dingungen vor dem Termin.

Sadzik.

Nachlassauktion.

Sonnabend, den 10. Februar d. Js.,
von vorm. 10 Uhr an
findet im Grundstück Breite Str. 1 der
Verkauf folgender Nachlassgegen-
stände öffentlich meistbietend unter
den im Termine bekanntzugebenden
Bedingungen statt. Zum Verkauf
kommen:
1 Schreibeiseltisch, 1 Glasschrank,
1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank,
1 Spiegelschrank mit Spiegel,
1 Sofa, 1 Polsterstuhl, 1 runder
Tisch, 1 Nähtisch, 2 kleine Tische,
1 Toiletentisch, 6 Nachttische, 2
Bettstellen m. Matratzen, 2 Weis-
scheiben, 1 Waagen, 3 Eitel,
1 Stoffkasten, Kleidungsstücke,
Käse, Porzellan und Glaswaren,
sowie noch verschiedenes Haus- u.
Küchengerät.
Albert Franke, beidigt. Auktionator.

Einkoch- Gläser!

Es ist wieder eine Wagon-
ladung „Hex“ u. „Nova“
Gläser angekommen und sind
samt alle Größen wieder vorrätig
Jedes Quantum so. lieferbar.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-,
Haus- u. Küchengeräte-Handlung.

Gartenland

verkauft in beliebigen Größen,
1/2 Morgen und mehr, in Merse-
burger Glatz. Bestellungen bitte um
Nennung unter U. E. 1070 bei
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Wollwaren u. Trikotagen

Strümpfe u. Handschuhe,
Kopf- u. Ohrenschrützer,
Kniewärmer u. Leibbinden,
Decken u. Fenstermäntel,

Wollriese in guten
Qualitäten

bei

Otto Dobkowitz.

Annahmestellen der Kreissparkasse

befinden sich in
Bothsfeld, Frankleben, Großgräfendorf,
Golleben, Horburg, Kniebis, Kitz,
Kleinordetha, Kötzschau, Niederelbicau,
Papitz, Passendorf, Rahnitz, Spergau,
Starfeld, Wehlitz und Zöschen.

Heimsparsbüchsen

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Beisein der
Sparer geleert.

Das Geschäftslokal der Kreissparkasse befindet sich vom
1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus
im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom
Bahnhof Merseburg).

Kirchliche Nachrichten.

Dem Verstorbenen: der Privat-
mann Karl Urub.
Stadt. Beerdigt: der Wittwänd-
ler H. Mandels mit Frau M. geb.
Klob. Beerdigt: die E. d. Jug-
endkinder Blumier, der Privat-
mann Kramer, die E. d. Hülfskaf-
fers Eperling.
Altenburg. Verkauf: Bill. Turz.
unsel. Sohn. Beerdigt: die He-
rrau des Barbiers Dahn, die W.
F. J. J. geb. Stolte.
Annaburg. Verkauf: Martha,
Hildegard, E. d. Arb. Knopf. Be-
erdigt: der Fleischermeister Paul
Sieder, Paul, E. d. Arb. Schür.

Zur Einrichtung von Kinderlesestuben

werden ältere, dafür geeignete Bücher
gern und dankbar angenommen.
Beson. frühe Beschriftung-
und andere Spiele.
Belgie Mauer 13.
Ebenfalls ist auch altes Klein-
druckezeug willkommen.

Stellenmarkt.

Sum sofortigen Eintritt oder 1. März
zweiter Kutscher
gesucht. Sicherer Fahrer und gutes
Furde- und Wagenpferde.
Rittergut Passendorf bei Halle a. S.
1/2 Stunde von Halle.

Für unsere Buchdruckerei suchen
wir eine

tüchtige

Einlegerin.

Nach ist für fleißige Person Gelegen-
heit zum Unterrichten geben.
Melde die in der Papierfabri-
kation od. Buchdruckerei tätig waren,
erhalten den Vorzug.

Merseburger Tageblatt
Dätterstraße 4.

Für unser Dankeschäft suchen
wir zum 1. April d. J. einen

Lehrling,

welcher mit den nötigen Schul-
kenntnissen ausgestattet ist.
**Vorschau-Verein
zu Merseburg**
E. G. m. B. H.

Bäckerlehrling

sucht zu Dienern ein
Otto Zinsly, Delarabe 39/41.

1 Tischlerlehrling

sucht zu Dienern
W. Reinecke, Unteraltendurg.

Verschiedenes.

3000 Mf. Hyp. mit 275 Mf. Ver-
kauf innere. Verf. in Dürrenberg
sollt zu verkaufen. H. Maukisch,
Leipzig, Falkstr. 1.

Ein paar
Schellenbänder
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Carl Hecken, Sattlermstr.

Hühnerhund,
rauhhaarig, Brauntiger, anzulassen.
Wegen Erläuterung der Futter- und
Injektionskosten abzugeben.

Schlüter, Größl. Jäger.
Rittergut Kriegstedt.

Einfach möbl. Zimmer

per 13. Februar gesucht. Offerten
unter K. 13 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
entf. auch mit Küche und Bade-
zimmer sofort zu vermieten. Zu-
ertragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Junge Leute suchen zum 1. 4 eine
4-5 Zimmer Wohnung zu mieten.
Angebot mit Preis unter O. Sch.
an die Expedition dies. Bl. erbeten

Die Volkstüche

bringt die mitzubringenden
Kartoffeln vor Brot zu schälen.

